

Dorheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Detzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.



Beilage: 8. Feil. Illustr. Unterhaltungs-Blätter
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 1 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. m. w. f. jährlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 60.

Samstag, den 28. Juli 1917.

17. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Verkaufmachung

Am Montag, den 30. d. Mts., abends 7
Uhr, sollen im Rathhause folgende Gemeinde-
grundstücke öffentlich meistbietend auf die Dauer von
6 Jahren verpachtet werden:

1. Baumstück an der alten Holzstraße;
2. Acker „über den Klüften“;
3. Acker „über der Straßenmühle“;
4. Acker „am neuen Totenhof“.

Bedingungen, Größe u. s. w. werden im Ver-
pachtungstermine bekannt gegeben.

Dorheim, den 24. Juli 1917

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Betr.: Feststellung der Selbstversorger.

Für das Erntejahr 1917 sollen als Selbstver-
sorger im Sinne des § 7 Absatz 1 und 2 der Reichs-
getreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21.
Juni 1917 nur solche Unternehmer landwirtschaft-
licher Betriebe zugelassen werden, die

- a) aus der Ernte 1917 die Selbstversorgung
beanspruchen,
- b) nachweisen, daß sie die Selbstversorgung für
sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft
für die Zeit vom 16. Aug. 1917 bis zum
15. September 1918 aus ihren selbstge-
ernteten Vorräten durchführen können, und
- c) Mitglieder der Heffen-Rassauischen land-
wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind.

Wer als Selbstversorger zugelassen sein will,
hat seinen Anspruch unter Angabe der Zahl seiner
Wirtschaftsangehörigen und mit Verwendung des
hierfür vorgeschriebenen Anmeldeformulars bis zum
29. Juli 1917 bei dem Magistrat oder Gemeinde-
vorstand anzumelden und dabei die zu b und c
vorstehend bezeichneten Nachweise zu erbringen.

Für Ernährung der Selbstversorger dürfen
auf den Kopf und Monat vorerst neun Kilogramm
Brotgetreide verwendet werden.

Wiesbaden, den 21. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Der Krugwirt.

Kriminal-Novelle aus dem Pöcher- und Grenzerleben
von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Eines Nachts wagte sich Jean Haderer nach
Gulmieres. Er fand hier Genossen, welche ihm
das Haus Raoul zeigten. Dieses umlungerte er so
lange, bis er Blicke an sich locken konnte. Das Tier
war vor Freude außer sich und folgte ihm sogleich
wieder wie sonst. Eine Zeitlang hielt es bei ihm
aus, dann aber kam es von selbst eines Tages wie-
der bei Denise an.

„Sieh einmal, Raoul,“ sagte Denise zu ihrem
Verlobten, „das treue Tier!“

„In der Tat!“

„Wo mag es gewesen sein?“

„Hast Du nicht gehört, daß Dein Onkel wieder
frei ist?“

„Sich frei gemacht hat!“

„Das eben meinte ich! Er muß hier gewesen
sein und wird den Hund an sich gelockt haben!“

„Sollte das wohl so sein?“

„Ohne daß ich es genau weiß, möchte ich wohl
darauf schwören!“

„Das wäre böse!“

„Warum?“

„Er hat einen Haß auf Dich, er könnte Dich

auslauern und Dich aus einem Hinterhalte nieder-
schießen!“

Raoul ward bedenklich und sagte zuletzt:

„Du hast Recht, Denise, man müßte dem Hunde,
falls er einmal wieder entliefe, nachfolgen, und ich
glaube, man könnte seinen Aufenthalt dadurch er-
mitteln!“

„Tue es nicht, laß den Kerl, der garnicht zu
mir gehört, laufen!“

Er küßte sie zärtlich.

„So sei es!“

In der Tat war der Hund am anderen Tage
wieder fort.

Abends war er wieder bei Haderer. Der wohnte
damals bei einem Freunde in Cautraß.

„Du höre, Haderer,“ sagte der, „so gut Dein
Hund ist, so kann er Dich doch einst den Grenzern
verraten! Denke, wenn man ihm folge! Und der
Hauptmann Comens ist einer von den sehr Klugen!“

„Du hast Recht, Freund!“

Er blieb sehr nachdenklich, anderntags nahm er
seine Flinte, lockte Blicke und ging mit ihr ins Feld.
Dort schob er sie nieder und grub sie ein. Dabei
hatte der rohe Kerl, der sich kein Gewissen daraus
gemacht hatte, einen Grenzer niederzuknallen, Tränen
in den Augen.

Als er wieder zu dem Genossen kam fragte
dieser:

„Wo hast Du den Hund gelassen?“

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die erste Hälfte des August 1917 an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet **Mittwoch, den 1. August**
d. Js. bei der hiesigen Gemeindekasse wie folgt
statt:

um 8 Uhr vormittags für Ausw. Nr.	1—80
8 1/2	dsgl. 81—160
9	dsgl. 161—240
9 1/2	dsgl. 241—320
10	dsgl. 321—400
10 1/2	dsgl. 401—480
11	dsgl. 481—560
11 1/2	dsgl. 561—640
12	dsgl. 641—720
12 1/2	dsgl. 721—800

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Die Zahlung der Mietgelder für Juli
erfolgt **Donnerstag, den 2. Aug. d. Js.** von
8 1/2—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse
in diesen Tagen geschlossen.

Dorheim, den 28. Juli 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Die nächste Kartoffelvergabe durch die Ge-
meinde erfolgt am **30. Juli** im Keller der hinteren
Schule an der Reugasse.

Einteilung:

7 Uhr vormittags die Karten-Nr.	1—150
8	151—300
9	301—450
10	451—600
11	601—700
2 nachmittags	701—850
3	851—1000
4	1001—1150
5	1251—1300
6	1301—Schl.

„Tot!“ sagte Haderer kurz. „Es war besser, er
starb, ehe sie mich durch ihn fassen!“

Der Genosse lachte und sagte:

„Jean, ich bewundere Dich, Du bist doch ein
ganzer Kerl!“

Haderer nickte.

„Darauf kannst Du Dich verlassen!“ Hernach
brummte er:

„Und das alles hat diese Schlange, diese Denise
angerichtet! Aber bei Gott, ich muß mich und das
Tier an ihr rächen!“

Bald darauf traf der Consens ein und Raoul
und Denise schritten zur Hochzeit. Die Trauung sollte
gleich nach dem Abschied stattfinden, dann kam in dem
Hause Raoul eine kleine Gesellschaft von Kameraden
mit ihren Frauen zusammen. Man hatte Musik,
man trank, man tanzte, man war vergnügt. Vor
dem Hause hatte sich eine Menge Volkes versammelt,
das an der Freude des jungen Paares teilnahm.

Diesem Hause nahte sich auch Jean Haderer,
die Büchse in der Hand. Sein längst vorbereiteter
Anschlag, den Bräutigam an der Seite der Braut
durchs Fenster erschließen zu wollen, wäre sicher ge-
lungen, wenn nicht ein Zufall die Tat verhindert
hätte. Gerade als er das Gewehr ansetzte, kam ein
Grenzer-Leutnant an die Stelle, sah Haderer im
hellen Scheine des Fensters und schlich heran, ihm

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 16 der neuen Lebensmittelliste.

Welche Mengen zur Verteilung kommen, steht jetzt noch nicht fest.

Obige Einteilung muß eingehalten werden und wird außer der Reihe niemand mehr abgefertigt.

Kleingeld mitbringen.

Montag, den 30. Juli d. Js.

findet in der Verkaufsstelle, Kömbergasse Nr. 14 **Butter Ausgabe** statt.

8	Uhr vormittags	die Karten-Nr. 1-150
9		151-300
10		301-450
11		451-650
2	Uhr nachm.	651-800
3		801-950
4		950-1000
5		1101-1250
6		1251-Schl

Zur Verteilung gelangen je 50 gr zu 30 Pfg. auf Lebensmittellistenabschnitt 17.

Die nächste Fettausgabe findet voraussichtlich am 6. n. Mts. statt.

1/2 Pfd. Haisflocken

gibt es solange Vorrat reicht jede Woche nur für Kinder bis zu 2 Jahren bei Bachsmuth, Mühlgasse oder bei Schuler, Schierst-Str. 5.

Die Butter- u. Fettkarte ist zur Abstempelung vorzulegen.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen für den Monat Aug 1917 findet **Dienstag, den 31. Juli, nachmittags** von 5-7 Uhr, im Rathaus, Zimmer 6, statt.

Dohheim, den 27. Juli 1917.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Betrifft: Festsetzung der Frühkartoffelhöchstpreise.

Die Provinzialkartoffelstelle in Kassel hat mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle gemäß § 2 der Verordnung vom 19. März 1917 (R. G. Bl. S. 243) folgende Erzeugerhöchstpreise für Frühkartoffeln für die Provinz Hessen-Rassau festgesetzt:

B. 29. b. 31. Juli	1917 d. Betr. 9.20 Mk.
v. 1. b. 7. August	1917 d. Betr. 9.— Mk.
v. 8. b. 14. August	1917 d. Betr. 8.80 Mk.
v. 15. b. 21. August	1917 d. Betr. 8.40 Mk.
v. 22. b. 28. August	1917 d. Betr. 7.90 Mk.
v. 29. b. 31. August	1917 d. Betr. 7.60 Mk.
v. 1. b. 7. September	1917 d. Betr. 7.— Mk.
v. 8. b. 14. September	1917 d. Betr. 6.40 Mk.

Mit dem 15. September tritt der Höchstpreis von 6.— Mk. für den Zentner Herbst und Winterkartoffeln in Kraft.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Pol.-Verordnung vom 16. d. Mts., R.-G.-Bl. S. 207, wird die Nachtzeit, während der das Feld allenthalben geschlossen sein soll, für den Ortspolizeibezirk Dohheim wie folgt festgesetzt:

von heute bis einschl. 14. Aug. cr. von abends 8 1/2 bis morgens 5 Uhr
von 15. Aug. bis 1. Septbr. cr. von abends 8 bis morgens 5 1/2 Uhr
und von 15. Septbr. cr. ab von abends 7 1/2 bis morgens 6 Uhr.

Während dieser Zeit ist auch Unbefugten das Betreten der Feldwege verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 1 Reg.-Pol.-Verord. vom 6. 5. 1882 mit Geldstrafe bis 10.— Mk., im unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dohheim, den 27. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporkhorst, Bürgermeister.

Soldatenpflicht draußen und drinnen.

Was unsere Krieger Uebermenschliches geleistet haben, kann nur der sich einigermaßen vorstellen, der Ähnliches erlebt hat, sei es im Trommelfeuer, sei es in der vergasteten Batterie im Feuer der schwersten feindlichen Kaliber, sei es im Luftkampf bereits angeschossen, gegen den überlegenen Feind weiterkämpfend, sei es auf zertrümmtem schon sinkendem Schiff bis zur letzten Sekunde feuernd, ohne an Rettung zu denken, sei es umgangen, abgeknitten, bis zur Gefangenenschaft sich wehrend. Man stelle sich das Allererschwerste vor: Tod und Hölle, Feuers-

brunst, Erdbeben, schwere Explosionen, es ist nichts im Vergleich zur Wirklichkeit des Krieges. Hier vermag alles Beschreiben. Uebermenschliches leisten unsere Feldgrauen in selbstloser Treue, ohne anderen Lohn zu fordern als das Bewußtsein der eigenen Tat. Unter tausende von Beispielen eins! Die Leistung eines einzelnen, einfachen Mannes aus der Sommeschlacht:

Im scheußlichen Lehmredt kniet er in zertrümmten, verwüsteten ehemaligen Schützengräben. Er leidet schwer: widerlicher Leichengeruch, Gasgestank, Uebelkeit — Hunger — Durst — großer Durst! — Fortwährend Krachen, ringsum ein Hagel von Geschossen und Sprengstücken — einschlagende Granaten — Leichenteile fliegen umher. Zwei Stürme der Engländer sind schon abgeschlagen, der dritte Sturm kommt. Er ist in diesem Teil der einzige Kampfsfähige. Schon hat er keine Patronen mehr, er findet einige noch bei Leichen — tosendes Hämmern im Kopf — ihn schwindelt. — Wenn er zurückginge, wäre er vielleicht gerettet, doch an so etwas denkt er nicht. Schon sind die Engländer vor dem äußeren, ehemaligen Drahthindernis — er hat noch zwei Patronen — schießt auf den Führer — vorbei — er nimmt alle Kraft zusammen, schießt noch einmal, der Führer fällt. Seine Handgranaten schleudert er mit letzter Kraft auf die nachfolgenden Truppen — sie sitzen gut — augenblickliche Verwirrung. Die feindliche Angriffswelle stutzt. Und dieser kurze Halt, den der einzelne Mann herbeigeführt hat, wird dem Angreifer zum Verhängnis. Noch bevor er sich wieder aufrafft und den Graben erreicht hat, sehen unsere flankierenden Maschinengewehre ein. Die Stellung ist gehalten, auch der dritte Sturm ist abgeschlagen.

Der Mann war nach der letzten Handgranate ohnmächtig zusammengebrochen. — Im Lazarett für Nerventränke fand er sich langsam wieder und allmählich kommt ihm die Erinnerung an all das Furchtbare, was er erlebt. Er hat großes, sehr Wichtiges geleistet. Niemand hat es gesehen, kein Dank, keine Belohnung, kein Eisernes Kreuz. — Das aber kommt vor, „das ist das Große, was nicht genug anerkannt werden kann.“ — Und die Krieger von 1914 empfinden dies ganz anders als die meisten vielleicht glauben; denn sie kämpfen nicht für Dank und Belohnung, unsere Krieger kämpfen für die Freiheit unseres Volkes. Sie erfüllen bis zum Allerschwersten getreulich ihre Pflicht, für die in der Heimat, für uns! Für jeden von uns. Eins jedoch fordern sie und dies mit heiligem Recht, daß auch wir in der Heimat jeder einzelne seine Pflicht in vollstem Maße tut.

Tausendfach ist im deutschen Vaterlande gesagt und geschrieben worden, daß für jene Männer, die so mit ihren Leibern unsere Heimat, unser Reich geschützt und unsere Zukunft gesichert haben, kein Dank groß genug sein kann, daß wir für immer unteilbar in ihrer Schuld bleiben werden.

Daran wollen wir immer denken, wenn uns die Arbeit schwer wird und wenn die Lebensmittel knapp sind. — Was wir ertragen, ist nichts gegen die Brüder an der Front, und ihre Opfer und Heldentat soll nicht umsonst sein. Wir wollen ihnen helfen, was in unserer Kraft steht, durch unbeirrte Pflichterfüllung bis zum Schluß, bis zum vollen glücklichen Siege.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtl. Berichte.

Heeres-Bericht vom 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In unverminderter Festigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der Küste und des Hyd die Artillerieschlacht weiter. Nachts ließ der Feuerkampf nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an; Erfolg hatten sie nicht. Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Ronchy erkämpften lübeckische Sturm-Abteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nachausgezeichnete Feuertätigkeit härmten abends Teile westfälischer Regimenter die französischen Stellungen südlich von Ailly in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen niederheinische Bataillone zu einem überraschenden Angriff nordwestlich des Gehöftes Hartebeise vor und entzissen dem Feind beherrschende Teile des Höhenlammes.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberg die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder. Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten;

im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 48 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn.

Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz. **Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermoli.**

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nördlich von Tarnopol und den Dnjestr-Abschnitt bis zur Straße Trambowlo-Bastahyn.

Weiter südwestlich sind Buczacz, Tlumacz, Otyni und Delatyn genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tataranpases ins Wanken gekommen. Der Feind geht in Richtung auf Tschernowiz zurück. Im Angriff wurden den Russen geistern von den Babaludowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
von Mackensen

Von Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlaufe des Sereth.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Heeresbericht vom 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerieschlacht in Flandern blieb unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestört vorübergehend schwach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Festigkeit. Erneute gewalttätige Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit überall beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Bei Honnrcourt nördlich von St. Quentin brachten württembergische Stoßtruppen eine große Zahl Engländer von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames südlich von Ailly und beim Gehöft Hartebeise, ebenso am Hochberg in der Westkampagne führten die Franzosen verlustreiche erfolglose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute haben sich sehr vermehrt. Im Abschnitt von Ailly liegt sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnellabgewehre.

Westlich der Suippes fielen bei einem Ueberfall auf feindliche Grabenstücke zahlreiche französische Gefangene in unsere Hand.

Westlichen Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermoli.

In erbittertem Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfeld beiwohnte, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Ostufer des Sereth. Weiter südlich wurden trotz hartnäckigem Widerstand der Russen, die ohne jede Rücksicht Tausende und Tausende in dichten Haufen in unser vernichtendes Feuer trieben, der Gniezna- und Sereth Uebergang von Trembowla und Stomorzca erlöst. Weiderseits des Dnjestr sind wir im schnellen Vordringen.

Kolomen wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Nordostteil der Waldkarpaten drängen unsere Armeekorps dem gegen den Pruth zurückweichenden Feind nach.

In den Bergen östlich des Beckens von Rezdivasarsch entspannen sich gestern neue Kämpfe. Wir überließen dem Gegner das Tal von Sovja bis zum Oberlauf des Pruth.

Front des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Gefechtsfähigkeit am unteren Sereth war geringer als in den Vortagen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 27. Juli, abends.

In Flandern dauert die Artillerieschlacht fort. In Ostgalizien und den Waldkarpaten ist der Feind im Weichen, unser Vormarsch im Fluß geblieben.

Der erste General-Quartiermeister:
Judenstorf.

Der Weltkrieg.

(Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wiederum 23 500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 27. Juli. (Nichtamtlich.)

Oesterreicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Sisa gelangten die Orte Doeja und Negitsek in Feindeshand. In den Waldkarpaten ist die russische Front nun vom Tataraposs bis in die Gegend von Kirlibaba ins Schwanken gekommen. Honvedregimenter haben den Gegner über den Capud zurückgeworfen.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generalobersten v. Roebes dringen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Heeresfront des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Angriffsbewegung des Generalobersten v. Boehm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generalobersten Kritis, das westgalizische Infanterieregiment Jung-Starchenberg Nr. 13 und bayerische Truppen bemächtigten sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhut der Stadt Kolomea. Am Nordufer des Dnjestr nähern sich die Verbündeten der Strypamündung. Korkom und Trambowla sind in deutscher Hand. Nördlich von Trambowla rafften sich die Russen vergeblich zu einem scharfen Waffensstoß auf. Der Gegenangriff brach durchweg unter schweren Verlusten zusammen. Desflich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrückt.

Die Friedenszielbewegung.

Eine Konferenz der Gewerkschaften Deutschlands.

Nach dem „Vormärts“ hat die in Berlin tagende Konferenz der Gewerkschaften Deutschlands am 25. Juli einstimmig beschlossen, daß in der Gesamtheit der deutschen Arbeiter nicht nur der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges und zur Verständigung mit allen Völkern zum Ausdruck komme, sondern daß die Arbeiter Deutschlands auch bereit und entschlossen seien, noch mehr als bisher ihre Kräfte für die baldige Erreichung dieser Ziele einzusetzen. — Zu der Frage der Neuordnung wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Insbesondere erwarten sie die Einführung eines mit den Beschlüssen der Volksvertreter im Einklangstehenden Regierungssystems und die Einführung eines wirklich demokratischen Wahlrechts für alle einzelstaatlichen Landtage sowie für alle Gemeinden als die dringendste Voraussetzung für eine gesunde innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung, die allein das deutsche Volk befähigt, die verwirklichte Wirkung des Krieges bald zu überwinden.

Das englische Unterhaus und die Friedensfrage.

Das Unterhaus verhandelte über den Antrag der beiden Abgeordneten Ramsay MacDonald und Trevelyan, betreffend die Friedensresolution des Reichstags. In diesem Antrag heißt es, daß die deutsche Friedensresolution im Reichstag die stets von England verteidigten Ziele zum Ausdruck bringe, und die Regierung wird darin aufgefordert, gemeinschaftlich mit den Verbündeten die Kriegsziele einer Revision zu unterziehen. Diese Resolution wurde mit 148 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Am 6. August 1917, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61

das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Holzstall, Kegelstube mit Kegelbahn, sowie Schlachthaus mit Waschküche, Viebrikerstraße Nr. 30 in Dohheim, 13 ar 77 qm. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. Juli 1917.

9 R. 17-17/12

Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.



Wiesbaden war seine und unsere Hoffnung!

Du zogst aus zum Streite, fürs liebe Vaterland, der Abschied fiel Dir schwer, aus Deiner Elternhand, in der Blüte der Jugend, in der Fülle der Kraft, hat die Granate des Feindes Dich hingerafft.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten am 12. Mai die tieferschmerzliche Nachricht, daß auch unser zweiter lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Phil. Bleidner

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2ter Kl.,

nach 21-jährigem schwerem Ringen in diesem grausamen Weltkriege im 28. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat; er war einer der Besten seines Regiments wie sein Hauptmann besonders hervorhebt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Bleidner nebst allen Angehörigen.

Sofales.

Dohheim, 28. Juli.

—* Vom Gemüseverkauf. Auch heute wieder war die Anlieferung gering. Grüne Bohnen, die nur spärlich vorhanden, wurden mit 60 Pfg. das Pfd. verkauft, in Bingen auf dem Markt dagegen mit 30 Pfg., also vor die Hälfte. — Herr Gärtnerbesitzer Schmidt, auf den sich die Mitteilung in letzter Nummer betreffs Anlieferungsverweigerung bezog, weist in einem Schreiben den Vorwurf, als ob daran der Schiersteiner Gemüselieferant die Schuld trage, als unwahr zurück. Weiter fügt er dazu an, daß es doch angebrachter gewesen, bevor man nach Schierstein gegangen, erst die Lieferungsbedingungen bei den hiesigen Gärtnern festzustellen. Sicherlich hätte man es nicht nötig gehabt, von anderwärts Ware zu beziehen. An die hiesigen 7 Gärtner sei von der Gemeinde nur Bestellungen zur Lieferung von 2 Btr. Weißkraut, 3 Btr. Wirsing, Blumentohl, gelbe Rüben und Bohnen aufgegeben worden, das sei wenig gewesen und dabei sei auch noch der Schiersteiner Züchter zur Lieferung hinzugezogen worden. Eine solche Behandlung hätte für die hiesigen Züchter erbitternd gewirkt. Da der Einsender seine Ware hier nur zu einem geringen Teil hätte absetzen können, sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als den Wiesbadener Markt wieder aufzusuchen; des Gärtners Grundsatz sei, einen recht raschen Umsatz für seine leicht verderbliche Erzeugnisse zu erzielen, wobei es ihm einerlei, wer Abnehmer sei. — Soweit die Zuschrift! Man kann daraus vielerlei entnehmen, doch kann es nicht unsere Sache sein, Stellung dafür oder dagegen zu nehmen; wir dürfen im öffentlichen Interesse den Rat erteilen, beidem jetzigen Stand der Ernährungsverhältnisse jede Empfindlichkeit und Rechthaberei aus dem Spiele zu lassen und dafür zu sorgen, daß genügend Frischgemüse hierher kommt. Möglich ist dieses und darum gibt es genug Mittel und Wege, wobei der gütlichste für alle Teile immer besser ist. Jede Beunruhigung soll man jetzt doppelt vermeiden, aber wenn die Ernährung unserer Bevölkerung unter Vorurteilen leiden soll, dann hinweg damit, ohne Rücksichtnahme! — Anfügen wollen wir, daß bei dem heutigen Verkauf schon gegen 10 Uhr vormittags der Gemüsevorrat erschöpft war, also ein bedenklicher und unhaltbarer Zustand!

—* Grüne Bohnen sind wieder auf dem Markt erschienen, haben aber teilweise Preise, über die man glattweg den Kopf schütteln muß. In früheren Jahren kaufte man die acht- bis zehnfache Menge für den gleichen Preis ein, den man heute für ein einziges Pfund anlegen muß. Ist denn wirklich alles Bestreben unserer Staatsregierung, das sich in Festsetzen von Höchstpreisen und dergl. offenbart, völlig nutzlos? Schärfer als je müssen wir die Stimme erheben und unseren Lesern zurufen: Unterstützt diesen Wucher nicht länger, den er wird dadurch immer schlimmer! Laßt der blutsaugerischen Bande ihren ganzen Kram verkaufen, wochen-, monatelang! Nur dadurch ist ein Erfolg zu erzielen! Von den staatlichen Aufsichtsbehörden aber müssen wir immer wieder härtere und schärfere Maßnahmen gegen dieses elstliche Treiben erbitten. Wenn es schon bloß mit Geldstrafen abgetan sein soll, dann müssen diese so hoch sein, daß sie das fünf- bis zehnfache des erwünschten Verdienstes ausmachen. Sonst heißen sie wenig oder nichts!

—* Turnverein v. 1848. Am vergangenen Sonntag gelang es der 1. Fußballmannschaft der Spielabteilung die 2. Mannschaft d. F. C. Wiesbrich 1902 bei — besonders vor Halbzeit — vollkommen überlegenem Spiel mit 7:0 Toren zu schla-

gen. (Halbzeit 4:0). Das Rückspiel findet in 8 Tagen in Wiesbrich statt. — Zu dem morgen statt findenden Feldbergturnen entsendet der Turnverein 7 Wettkämpfer (4 Oberstufe und 3 Unterstufe). Gegen 1000 Wettkämpfer sind zu diesem größten deutschen Bergfeste angemeldet.

—* Lebendigen Leibes verbrannt ist in Wiesbaden, Blücherstraße 5, eine 75jährige Frau, deren Söhne im Felde stehen und die allein dem Haushalte vorstand. Die alte Frau war wahrscheinlich dem Herdfeuer zu nahe gekommen und scheint nicht mehr die Kraft gehabt zu haben, sich der brennenden Kleider zu erledigen oder um Hilfe zu rufen; ihr Körper war geradezu geröstet.

—* Selbstmörder. Ein geisteskranker Zollbeamter a. D., 55 Jahre alt, stürzte sich aus seiner Wohnung in Wiesbaden in den Hof und starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

—* Soldaten-Selbstmörder. Gestern Abend warf sich auf der Brücke in Mainz ein Soldat in selbstmörderischer Absicht vor die Eisenbahn und sprang, als er seinen Plan durch die Aufmerksamkeit des Wagenführers vereitelt sah, über das Brückengeländer in den Strom.

— Aus Not und Scham in den Tod. Ein tragisches Familienunglück hat sich in Frankfurt zugetragen. Dort wohnt eine Ehefrau Schmidt mit ihren fünf Kindern. Ihr Mann steht im Feld. Wie viele Familien, war auch sie seit Wochen ohne Kartoffeln; Schmalhans war seit langer Zeit Küchenmeister. In ihrer Verzweiflung ließ sie sich verleiten, auf einen fremden Acker zu gehen und einige Kartoffelbüsche herauszureißen. Dabei wurde sie vom Feldhüter ertappt und — zur Anzeige gebracht. Aus Furcht und Scham vor der zu gewärtigenden Strafe ging die Frau in den Tod.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 29. Juli 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Nachm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Kirchensammlung für den Verband zur Pflege der weiblichen Jugend.

Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.

Jungfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: St. Michaels-Andacht.

Nach derselben: Bibliothekstunde.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbitt-Andacht.

Beichtgelegenheit ist Samstagnachmittag von 4 Uhr und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Belanntmachung.

An Einzahlung des Holzgeldes für 1916 wird hiermit erinnert. Die Einzahlung hat bis zum 1. August d. Js. zu erfolgen.

Borde, Gemeindevorsteher.

Donnerstag, den 2. August, nach-

mittags 3 Uhr, läßt der Unter-

zeichnete sämtliche Möbel und Kü-

chengeräte der Familie des vorst.

Maurers W. Hammer Mühlgasse

46 öffentlich meistbietend, gegen Bar-

zahlung verkaufen. Besichtigung und

eine Stunde der Beginn der Ver-

steigerung. P. Alberti, Vormund.

30 Gebund Stroh

zu verkaufen. Wagner, Hofstr. 8.

Am 3. August 1917, vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61

4 Ackergrundstücke groß 1 ar 16 qm., 2 ar 51 qm., 2 ar 51 qm., 2 ar 84 qm., ferner 3 Straßensflächen 42 qm., 43 qm., und 1 ar 12 qm., auf der Pfaffenheck 5. Gewann der Gemarkung Dohheim zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Juli 1917.

9 R. 58-16/11.

Kgl. Amtsgericht Abt. 9.

Ziegenzucht Verein.

Der Auftrieb der zur Weide gemeldeten Tiere beginnt ganz bestimmt morgen vormittags. Der Hirte wird vor 8 Uhr im Orte blasen. Punkt 8 Uhr fängt derselbe am Gasthaus „zum Löwen“ an, fährt dann durch die Römergasse und die Obergasse hinauf auf den Weideplatz. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Tiere zu dieser Zeit in diese Straßen zu treiben. Wer hierzu keine Zeit hat, kann sie auch vom Hirt gegen eine kleine Vergütung abgeholt bekommen. Eine genaue Zeichnung der Tiere muß jeder selbst vornehmen. Die Mitglieder, welche ihre Tiere treiben, und ihren Beitrag bezahlt haben, können sich unter Umständen auch noch Grummet auf demjenigen Teil der Weide machen, welcher nicht befahren wird. Außerdem werde ich auch bemüht sein, diesen Mitgliedern, welche durch Teilnahme an der Weide ihr Interesse für den Verein und die Hebung der Ziegenzucht beweisen, Futtermittel zu besorgen. Mitglieder des Vereins! Meldet und treibt Euer Vieh recht zahlreich, damit der Preis, für das einzelne Tier ein recht billiger wird. Müller, Schriftführer und Kassierer.

Eine fl. Obstpresse

billig abzugeben.

Mühlgasse 40.

Holzwagen für 10 Mr.

zu verkaufen.

Auskunft im Verlag d. Btg.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

unter die Büchse zu schlagen, so daß sich das Gewehr entlud und der Schuß in die Luft donnerte.

Der Leutnant wollte dann den bestützten Haderler fassen, der aber schmetterte den Leutnant nieder und war dann in drei Sprüngen entflohen.

Der Leutnant Petang hatte eine arge Beule im Rücken weggenommen, kam aber noch ziemlich gnädig davon, da Haderler in der Dunkelheit hatte mit der Büchse nicht ordentlich beim Schläge zielen können. Als er sich aber von seinem Schrecken erholt hatte, da ward er von den Kameraden hoch gefeiert, und Raoul Comens und Denise dankten ihm für seinen Mut! Seitdem ließ sich Haderler nicht mehr in der Gegend blicken. Raoul aber sorgte dafür, daß er bei den französischen, wie bei den deutschen Behörden als ein gemeingefährlicher Mensch bekannt ward.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

* Die Brot- und Fleischanteile nach dem 15. August wird sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Die Brotmenge soll, wie vor der letzten Herabsetzung, wieder 1900 Gramm betragen. Allerdings dürfte sich erst nach Festlegung des Ergebnisses der neuen Ernte die Brotmenge genau feststellen lassen. Jedoch steht zu hoffen, daß die Menge von 1900 Gramm beibehalten werden kann. Alle gegen Krankheit versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen sollen zu den 1900 Gramm einen Zuschlag von 350 Gramm erhalten, so daß für diese das Quantum 2250 Gramm wöchentlich betragen werde. Entsprechende Mitteilungen sollen in den nächsten Tagen erfolgen. Am 15. August wird die halbe Pfund Zusatzfleisch weglassen, das als Ersatz für mangelnde Kartoffeln gedacht war. Bis dahin aber wird die Zufuhr von genügenden Kartoffelmengen geregelt sein. Man glaubt, durch schärferes Zupacken von vornherein für die Zukunft genügende Mengen Lebensmittel sichern zu können.

** Die Ernteaussichten sind nach Mitteilungen aus allen Gegenden des Reiches solche, daß man mit einer verhältnismäßig guten Winterernte rechnen kann. Das gilt sowohl für Getreide und Obst, als auch für Gemüse. Wo bezüglich des letzteren sich gegenwärtig — wie namentlich in den Städten — noch Versorgungsangel zeigt, muß darauf hingewiesen werden, daß die eigentliche Zeit für deutsches Gemüse erst in wenigen Tagen kommt. Im Frieden haben wir im Juli noch zu einem sehr großen Teile ausländisches Gemüse, namentlich holländisches, italienisches und südfranzösisches, verzehrt. Diese Zufuhren sind natürlich gegenwärtig weggefallen und können durch einheimische Lieferungen nur zu einem sehr geringen Teile ersetzt werden. Es wird in dieser Hinsicht jedoch mit jedem Tage besser werden.

** Der Lebensmittelwucher nimmt trotz der energischsten Bekämpfung durch unsere staatlichen Organe immer unerschämtere Formen an. Man fragt sich vergeblich, ob es den wirklich gar

kein Mittel gibt, ihm Einhalt zu tun. Wir sind überzeugt, daß das gesamte deutsche Volk damit einverstanden sein würde, wenn gegen die gewissenlosen Blutsauger am Markte unseres Volkes die allerhärtesten Strafen angewendet werden würden. Geldstrafen und selbst Freiheitsstrafen wirken nicht viel, wie die Erfahrung gelehrt hat. Aber ist dieses Wuchergebohren denn nicht Hochverrat in schlimmster Form und ruhen auf solchem nicht zu Kriegszeiten die härtesten Strafen? Soldaten von uns, die in Konstantinopel weilten, sahen dort verschiedentlich Lebensmittelwucherer auf offener Straße an rasch hergestellten Galgen aufgehängt. Wir möchten bald behaupten, daß uns ein solches Verfahren gegenüber der immer bödenloser werdenden Gemeinheit der Lebensmittelwucherer als das einzige Mittel erscheint, von dem man sich Erfolg versprechen kann. Etwas ähnliches hat übrigens Generalleutnant von Gröner schon vor einiger Zeit im Reichstage zum Ausdruck gebracht. Warum schreckt die Reichsregierung vor solchem Mittel zurück? Außer den davon Betroffenen hätte sie das ganze deutsche Volk mit solcher Maßnahme auf ihrer Seite!

** Eine tiefbedauerliche Erscheinung, die schon längst einmal hätte an den Pranger gestellt werden sollen, ist die zunehmende Gleichgültigkeit unserer Zivilbevölkerung unseren Soldaten gegenüber. Von der begeisterten Dankesstimmung, wie sie zu Anfang des Krieges sich kundtat, und wie sie sich auch von rechts wegen gehört, ist nur noch vertrocknet wenig übriggeblieben. Nach und nach sind alle jene Schattenseiten wieder hervorgetreten, die schon in Friedenszeiten so oft zu unlieblichen Auftritten im öffentlichen Verkehr führten. Namentlich im Reiseverkehr muß man vielfach diese Beobachtung machen: Leute, die irgend eine Faulenzer- oder Hamsterreise vorhaben, vorüberläßt es den in 50—60 stündiger Bahnfahrt zur Front fahrenden Soldaten, wenn ihnen wegen Zugüberfüllung etwas von ihrer gewohnten Bequemlichkeit abgeht. Namentlich die Fahrgäste höherer Wagenklassen lassen es in dieser Hinsicht oft genug an Takt und Herzensbildung fehlen. Wie ganz anders wirkt demgegenüber ein vor kurzem auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin beobachteter kleiner Vorgang! Dort sah kurz vor Abfahrt eines zur Westfront rollenden Zuges der Kriegsminister etwa 30—40 Soldaten, die wegen Zugüberfüllung nicht einmal mehr einen Stehplatz im Waggendurchgang erhalten konnten. Mit den Worten: „Steigen Sie ein, Kameraden“ öffnete er ihnen darauf selbst die Tür seines Salonwagens, bis dieser bis auf den letzten Platz gefüllt war. Sollte etwas von solcher Gesinnung nicht auch uns Dacheingeblichenen nützen, zu deren Schutz und Schirm unsere Feldtruppen draußen alle Gefahren und Entbehrungen willig auf sich nehmen? —

— Wurstdiebstähle im großen. In der Kreisfleischstelle für den Kreis Höchst wurden große angelegte Wurstdiebstähle entdeckt, die in der Hauptsache von dem bei der Fleischstelle beschäftigten Metzgermeister Heinrich Krebs, Köhnigsteiner Straße 6, verübt worden sind. Sein Helfer war der Althändler Goldner. Eine bei Krebs und Goldner vorgenommene Hausdurchsuchung förderte erhebliche Mengen Wurstwaren ans Tageslicht.

** Der Einheitsstiefel in Sicht. Immer stärker zu Tage tretende Lederknappheit kommt jetzt in der bevorstehenden Einführung des Einheitsstiefels besonders fühlbar zum Ausdruck. Schon in aller nächster Zeit wird man uns mit der neuesten Erfindung „beglücken“. Sohle und Absatz sind aus Holz, dem ein Gelenk aus Metall die Biegsamkeit der Ledersohle verleiht. Das Oberteil wird aus staftädigem Stoff hergestellt werden. Besonders vornehm wird der neue Einheitsstiefel natürlich kaum wirken. Als verjöhnliches Moment kommt dafür doch in Betracht, daß die überwiegende Mehrheit unseres Volkes — nur einige Berufsämter ausgenommen — den neuen Stiefel schließlich tragen wird. Es braucht sich also niemand dem anderen zu genieren. Unbedingter erwarten möchte wir aber, daß die Preise für diesen neuen Stiefel sich in niedrigen Grenzen halten werden.

** Brombeerblätter in jetziger Zeit sammeln und getrocknet geben ein dem echten Tauschend ähnliches Getränk. Wer daran zweifelt, sei darüber belehrt, daß nach dem Konversationslexikon schon in Friedenszeiten billigeren Teesorten bereits in China selbst ausgiebig mit Brombeerblättern verfälscht wurden. Dama haben wir zum größten Teil nicht gewußt und den Tee echt getrunken. Warum sollen wir uns deshalb das billige und überall erhältliche Ersatzmittel aneignen lassen? Will man dem Brombeertee ein besonders feines Aroma geben, so streue man zwischen die getrockneten Blätter einige Körnchen Sternanis, jedoch nicht so viel, daß der Geruch davon vorherrscht.

** Tabakeresatz. Unsere erfindlichste Industrie hat nun auch bereits für den Tabak einen verhältnismäßig brauchbaren Ersatz gefunden. Er besteht aus Baldmeister, Erdbeerblättern, Lavendelblüten, Sandelholz und ähnlichen aromatischen Kräutern und dient entweder zum Strecken des noch vorzuden echten Tabakstrunkes oder wird auch als in die geliebte Pfeife gestopft. Der Geschmack ist dabei nicht und eine Nikotinvergiftung braucht bei der unverbesserlichen Kettenraucher nicht davon befürchten. Der Preis, der nach den Notizen Fachzeitschriften 60 Pf. für 100 gr. betragen hätte, allerdings etwas niedriger bemessen werden können. Für diesen Preis erhält man im Feinkosten eine der besten Qualitäten echten Tabaks. Es wäre nicht nötig gewesen, den Ersatz gleich hoch im Preise zu bemessen.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Dembad.

**Pergament-Papier zum Gläserzubinden etc.
Soldaten-Feldpostkartenzug-
Brief-Papiere einzeln, in Map-
pen und Kassetten in solider
Papierfaltungen, weiß und farb-
Naturleinen,**

**Schreib- u. Geschäftspapiere aller
Arten**
kauft man am billigsten im Spezialgeschäft
Ph. Dembad, Kömbergasse 1.

Unterstützungsverein Dohheim (Zuschußklasse).

Nachdem die in der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossenen Satzungsänderungen die behördliche Genehmigung erhalten haben, treten dieselben am 1. Juli dieses Jahres in Kraft.

Der monatliche Beitrag beträgt von da ab in der 1. Klasse 2,40 Mk., in der 2. Klasse 2 Mk.; das Krankengeld in beiden Klassen vom 3. Tage nach der Erkrankung ab 1,50 Mk., außerdem in der 1. Klasse freie ärztliche Behandlung, Medizin und dergl. Die Altersgrenze für die Aufnahme in die Klasse wurde vom 45. auf das 50. Lebensjahr ausgedehnt. Den Mitgliedern der Klasse wird gleichzeitig empfohlen sich der, der Klasse angeschlossenen Familienversicherung anzuschließen. Hierbei beträgt der monatliche Beitrag 1,65 Mk. und gewährt dieselbe freie ärztliche Behandlung, Medizin und kleine Heilmittel. Anmeldungen in die Klasse können jederzeit bei unserem Vorsitzenden, Herrn Phil. Heiser, Kungasse 35, erfolgen.

Der Vorstand.

Durch die Nachtwachen in den einzelnen Gemeinden wurde festgestellt, daß hauptsächlich bei Strombegrenzer-Anlagen die Nacht hindurch unnützer Weise das elektrische Licht gebrannt wird. Dies widerspricht nicht nur dem getätigten Abkommen mit den betreffenden Abnehmern, sondern auch der Verfügung des Reichskommissars über Einschränkung beim Gebrauch der Elektrizität und machen wir darauf aufmerksam, daß jede Anlage, in welcher festgestellt wird, daß unnützer Weise das elektr. Licht gebraucht wurde, von unserem Leitungsnetz getrennt werden muß.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktiengesellschaft.

Am 25. Juli 1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über „Preise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und im Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Stad. Gartenland zum 1. Okt. zu verm. Landhaus Wottichstr. 11.

Zwei 2-Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör zu verm. Näh. Neugasse 12, im Laden.

3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. zu verm. Näh. Wiesbadenerstr. 20 im Laden.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche, elektr. Licht, Keller u. Holzstall zu vermieten. Wilmstr. 21.

Schöne Frontspitz-Wohnung von 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. Preis 320 Mk. Näh. bei Wagner, Wiesbadenerstr. 44.

Schöne 2-Zim.-Wohnung u. Küche im 2. Stock, Glasabfluß, elektr. Licht auf 1. Juli zu vermieten. Näh. bei H. Kessler, Wiesbadenerstr. 80.

Laden und 2 Zimmer Mk. 10,50, Schuhmacherwerkstätte Mk. 10,50 monatlich. Bürovorst. Weillau, Wühlgasse 6.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall Part. 15,50 monatlich. Bürovorst. Weillau, Wühlgasse 6.

Geld durch eine gute Idee! Unterf. frei. 785 Gröndler-Aussg. 50. Bot. Ges. Fr. Heimbach u. Co. Adf., C.

Jeder darf Radfahren
mit Ersatz-Ver. fang fast für jedes Rad nur 6,75 Mark das Stck.
Beschreibung kostenlos.

Willi Kraus, Berlin O.
Andreasstr. 22 I.

Für sofort ordl. Arbeit
gesucht.
G. Schöller, Wiesbad.
Dohheimerstr. 27.

1 Acker mit Korn oder Weizen
kaufen gesucht.
Näheres im Verlag d. B.

Gebr. Blumentöpfe
an. Gärtnerei Fr. Wölfe.

2 Hühner (Winterleger)
verkauft.
Auskunft im Verlag d. B.

Ein Acker mit Frucht auf den
zu kaufen gesucht.
Auskunft im Verlag d. B.